

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

General, der durch ein Loch der Böschung herausgezogen worden war, atmete noch, sein Gesicht war blau. Aber er hatte keine offene Wunde und war bei vollem Bewußtsein. Bei meiner Ankunft war das Fort von zahlreichen feindlichen Truppen umgeben, die verschiedenen Waffengattungen angehörten. Hauptsächlich waren es Pioniere. Einige Soldaten schwenkten eine große Rote-Kreuz-Fahne, um das Feuer aus dem Fort Hollogne zum Schweigen zu bringen. Die Explosion hatte hauptsächlich den Südwestteil betroffen, dessen Gräben von Trümmern angefüllt waren. Das Hauptmassiv war völlig zerstört und mit großen Betonklöhen bedeckt. Es gab sehr wenig Rauch; von Zeit zu Zeit krachten noch Detonationen, da Munitionsmagazine infolge der Hitze explodierten. Aus diesen Ruinen drangen Seufzer und unmenschliche Schreie. Unglückliche, die brennen und um Rettung flehen; man muß Stein- und Betonklöhe wegräumen oder aufheben und manchmal ein Glied absägen, um diese Tapferen zu befreien, die zu drei Viertel verkohlt, ganz schwarz, fast nackt, auf eine nahe Wiese getragen und von da in die Stadt geschafft werden.“